

## Pleite-Bank und Klima-Killer

In dieser Zuschrift geht es um die Finanzierung des Trianel Kraftwerks:

„Pleite-Bank“ finanziert „Klima-Killer“: Besser hätte es ein Drehbuchautor aus Hollywood für einen Film nicht schreiben können.

Die „Pleite-Bank“ WestLB, gerade mit Milliarden-Beträgen ins Minus gerutscht und nur durch massive Stützung der Sparkassen und somit vom sauer verdienten Geld kleiner Handwerker, Angestellter, Gewerbetreibender, vom Sparbuch der Rentner am Leben gehalten, finanziert den „Klima-Killer“ Trianel Steinkohlekraftwerk in Lünen.

(...) Diese Bank, so scheint es, unterschreibt zur Zeit jeden Kreditvertrag und achtet nur fahrlässig auf mögliche Risiken (CO<sub>2</sub>-Verschmutzungsrechte), blendet sie aus oder vernachlässigt sie sträflich.

Da man hier einen Stadtwerkeverbund von über 20 Stadtwerken als Kreditnehmer als Partner an seiner Seite weiß, scheint die Refinanzierung sicher, da im Endeffekt und hier hat man ja in Düsseldorf Erfahrung, wieder der „Kleine Mann“ zur Kasse gebeten wird, wenn der „Klimakiller“ Trianel dank fehlender Rentabilität durch zu gering eingeschätzter CO<sub>2</sub>-Zertifikate vom Netz gehen muss.

Einzelne Vorstöße der Bundeskanzlerin Merkel (CDU) bei Herrn Barroso in Brüssel zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate für deutsche Firmen (Schwerindustrie, Kohlekraftwerke) waren nicht von Erfolg gekrönt.

Sollte dies so bleiben, steht

zu befürchten, dass Verschmutzungsrechte von über 50 Euro/ Tonne CO<sub>2</sub> ins Haus stehen. Ist der Klimakiller Trianel in Lünen dann noch „rentabel“? Ich glaube nicht!

Was ich aber weiß ist, dass der „kleine Mann“ von der Straße wieder alles bezahlt, wenn nicht die Fehleinschätzungen und das Ausblenden realer Risiken von Seiten der Banken und von Trianel dazu führen, dass dem „kleinen Mann“ der Stromanbieterwechsel zu alternativen Energieträgern dann sehr leicht gemacht wird.

▪ Ingbert Kersebohm  
Im Siepen 3

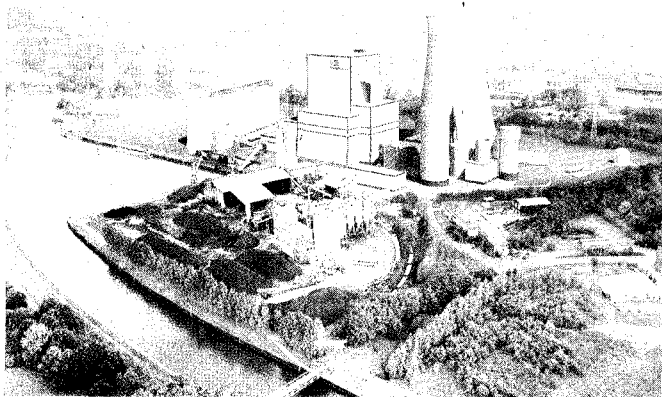
## Welche Risiken kommen noch?

Zuschrift zum Thema Kraftwerk:

Die politisch Verantwortlichen der Stadt Lünen werden nicht müde, immer wieder zu betonen, dass sie keinen Einfluss auf den Bau des Trianel-Kraftwerkes haben. Gleichzeitig stimmen dieselben Politiker einer Erhöhung der Beteiligung der Stadtwerke am Trianel-Konsortium von 1,3 Millionen Euro auf 5,6 Millionen Euro zu.

Ist dies keine politische Einflussnahme? Immerhin führen die Stadtwerke als 100%-Tochter der Stadt ihre Überschüsse an die Stadt Lünen ab. Die Stadt Lünen verzichtet somit auf immerhin 4,3 Millionen Euro. Dass die Bädergesellschaft, immerhin eine 100%-ige Tochter der Stadtwerke, die Eintrittspreise für die Schwimmbäder erhöhen musste, ist dann nur logisch. Welche Risiken kommen noch auf die Lünen Bürger zu?

▪ Renate Schulze-Matthée  
Grenzstraße 162



Das geplante Trianel-Kraftwerk bleibt ein umstrittenes Thema.